Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

39 (16.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 39. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 16. Februar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. d. M. wurde Registraturassistent Wilhelm Oeftering bei dem genannten Ministerium zum Registrator daselbst ernannt.

Drahtberichte.

* **Königsberg i. Pr.**, 14. Febr. Die Katastrophe in der Bernsteingrube in Palmnicken ist durch einen Bruch, verbunden mit hohem Seegang, entstanden. Das Wasser im Schacht steht 17 Meter hoch, ist jedoch im Abnehmen, seitdem Pulsometer und Pumpe in Betrieb sind. Ein Vertreter des Oberbergamts Breslau wird zur Einleitung der Untersuchung erwartet. Der Betrieb in der alten Grube ist unterbrochen.

* **Weimar**, 14. Febr. Die Tagung des neu gewählten Landtags wurde heute im Namen des Großherzogs durch den Staatsminister von Groß eröffnet.

* **St. Petersburg**, 14. Febr. Generalmajor Fürst Cantacuzene wurde zum Militärattache in Athen ernannt.

* **Bukarest**, 14. Febr. Die Abgeordnetenwahlen im 1. Wahlkollegium sind unter großer Betheiligung ruhig verlaufen und zeigen einen entschiedenen Erfolg der Konservativen auf. Von 75 Gewählten gehören 58 der konservativen und 8 der oppositionellen Partei an; 8 Stichwahlen sind nothwendig. In Bukarest erzielten die Konservativen eine große Mehrheit.

* **Kalkutta**, 14. Febr. (Reutermeldung.) Gestern Abend kam es in Alipur zu einer militärischen Ausschreitung. Etwa 400 eingeborne Infanteristen geriethen mit Eingeborenen und Europäern in's Handgemenge, wobei ein Polizeioffizier schwer verwundet und mehrere Personen verletzt wurden. Erst als ein Offizier des Regiments „Sammeln" blasen ließ, wurde die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die Rädelsführer wurden verhaftet und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

* **Rio de Janeiro**, 14. Febr. Oberstleutnant Innocencio Zezeello ist zum Minister des Auswärtigen an Stelle von Lobos, der Minister des Innern wird, ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 13. Febr.

171. Plenarsitzung.

Die Berathung des Etats der Verwaltung der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt. Zu den Ausgaben der Betriebsverwaltung berichtet Abg. Dr. Hammacher als Berichterstatter der Kommission über eine Anzahl von Bittschriften von Betriebssekretären ꝛc. um Besserstellung. Dieselben werden dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Bei den sächlichen Ausgaben findet es Abg. Bebel (Soz.) auffällig, daß bei den Anmeldungen zu den Schienenjubmissionen das Ausland fast gar nicht vertreten sei. Unsere Eisenwerke lieferten billiger an das Ausland und träten auf dem internationalen Markte mit Schleuderpreisen auf, während sie im Inlande hohe Preise aufrecht erhielten, so daß die deutschen Verwaltungen in England viel billiger kauften. Ebenso schädlich wie der Schienenring wirke der Kohlen- und Kokesring. Man berufe sich auf die Interessen der Arbeiter, denen man durch die Schleuderpreise auf dem ausländischen Markte angeblich Arbeit sichern wolle; thatsächlich diene die ganze Ring- und Kartellwirthschaft nur dazu, den Kapitalisten die Möglichkeit zu geben, ihr Schäfchen zu scheeren. Das Schäfchen sei hier der Staat. Aber das Reich und der Staat haben es in der Hand, der ganzen Ringwirthschaft ein Ende zu machen, indem es im Auslande kaufe. Wenn die deutschen Schienenwerke noch gutes Material lieferten! Aber die Schienenfälschungen seien ja gerichtlich festgestellt, wie in dem Osnabrücker Falle, wo ein besonderer Graveur zur Feststellung falscher Stempel, der sogenannte Stempelfritze, angestellt gewesen sei. Dort seien die Leiter des Werkes der Bestrafung dadurch entzogen worden, daß ihre Angabe, sie hätten von den Fällen keine Kenntniß gehabt, Glauben fand. Von den beim Bochumer Verein vorgekommenen großartigen Schienenfälschungen habe der Direktor Baare, bis zum Jahre 1880 wenigstens — das sei nachgewiesen — Kenntniß gehabt und er habe nichts gethan, um den Fälschungen ein Ende zu machen. Herr Baare habe beschworen, daß bei den Bochumer Werken so etwas nicht vorgekommen und nun sei nachgewiesen, daß er 1880 Kenntniß davon hatte. So etwas sollte einmal bei einem Sozialdemokraten vorkommen! Die Verwaltung solle Werke, bei denen Schienenfälschungen vorgekommen, ein für alle Mal von Submissionen ausschließen.

Regierungskommissär Geh. Rath Kinel: Von einer öffentlichen Submission könne Niemand ausgeschlossen werden; eine andere Frage sei, ob das eine oder das andere Gebot angeboten werden solle. Die für die Reichsbahnverwaltung von Bochum gelieferten Schienen hätten sich bewährt. Die Fabrikation der von der Reichsbahnverwaltung bestellten Schienen erfolge unter fortgesetzter Kontrole von staatlichen Beamten und es finde dann noch eine sehr sorgfältige Nachprüfung statt.

Abg. Schneider-Hamm (nat.-lib.) protestirt dagegen, daß der Reichstag zum Gerichtshof eingesetzt werde, wo noch kein Urtheil eines ordentlichen Gerichts vorliege, und daß man hier in solcher Weise, wie es geschehen, einem Manne die Ehre abspreche. Man warte doch den Ausgang des Prozesses ab; das sei das Mindeste, was man verlangen könne. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Fehler bei Schienen kämen hauptsächlich durch Unachtsamkeit der Arbeiter vor; er bezahle deßhalb für minderwerthige Schienen, also solche, die nicht den Anforderungen der Staatsverwaltung genügen, nur den halben Akkordlohn. Unterschleife könnten in der That überall vorkommen, aber wo solche festgestellt werden, erfordere es die Ehre des Werkes, Alles zu thun, um solche Geschehnisse für die Zukunft völlig auszuschließen. Darüber, daß deutsche Werke in Zeiten der Krisis im Auslande billig verkaufen, sollten sich die Arbeiter doch am wenigsten beklagen, denn geschehe jenes nicht, dann bliebe den Werksbesitzern eben nichts Anderes übrig, als Arbeiter zu entlassen. Die ausländischen Werke, auf welche Bebel die Eisenbahnverwaltung verweise, müßten genau dieselben Manipulationen machen, wie die inländischen, nämlich für das Ausland durch Uebernahme von Zoll und Fracht billiger zu liefern, als für das Inland. Man eifere gegen die sogenannte Ringbildung. Ja, war es nicht auch ein Ring, als sich die Buchdruckereibesitzer zusammenthaten, um beim Buchdruckerstreik den Arbeitern die Spitze zu bieten? Wenn deutsche Werke ihre Schienen im Auslande billiger verkauften, so leide kein deutsches Interesse darunter.

Abg. Hitze (Zentr.) ist auch der Meinung, daß in der Baare'schen Angelegenheit die gerichtliche Entscheidung abzuwarten sei; aber klar gestellt werden müsse die Sache, nachdem dieselbe so viel Staub aufgewirbelt hat.

Abg. Bebel (Soz.): Nachdem bestimmte Werke den Staat beschwindelt und betrogen haben, wäre es nur richtig, wenn denselben erklärt würde, daß man mit ihnen nichts mehr zu thun haben wolle. Die Kontrole könne die Fälschungen nicht verhindern. Nachdem der Kontroleur die Schienen abgestempelt, reise er ab und nun beginne der Schwindel, indem man die Schienen gegen schlechtere auswechsle, denen der falsche Stempel aufgedrückt sei. In der Baare'schen Sache habe er den Reichstag keinenfalls als Gerichtshof einsetzen wollen; er habe lediglich festgestellt, daß nach dem Ergebniß der staatsanwaltschaftlichen Untersuchung Baare bis zum Jahre 1880 um die Schienenfälschungen gewußt habe.

Regierungskommissär Geh. Rath Kinel bestreitet, daß die Kontroleure die Schienen nach der Stempelung außer Augen ließen. Man möge doch auch bedenken, daß Seitens der Werke eine dreijährige Garantie geleistet werden müsse.

Der Rest des Etats der Reichseisenbahnverwaltung wird ohne weitere Verhandlung angenommen.

Hierauf werden Bittschriften berathen.

Eine Bittschrift, betreffend zollfreie Einfuhr von Rundholz, wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. (Berichterstatter Abg. Goldschmidt.)

Ueber Bittschriften der Stadt Spandau und der Gemeinden Ellerbeck und Gaarden um Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindelasten berichtet der Abg. Stephan.

Die Kommission beantragt, die Bittschriften der Regierung als Material bei einer etwaigen Regelung der Gemeindebesteuerung des Reiches, sowie zur Erwägung darüber zu überweisen, ob nicht den Gemeinden Gaarden und Ellerbeck ein einmaliger Beitrag zur Tilgung ihrer Schulden zu gewähren sei.

Das Haus beschließt demgemäß.

Bittschriften, betreffend die gesetzliche Regelung der Weinfrage, werden dem Reichskanzler als Material zu der in Aussicht gestellten Gesetzgebung überwiesen. (Berichterstatter Abg. Münch.)

Ueber Bittschriften, betreffend Ausdehnung der Novelle zum Reichsbeamtengesetz, wird im Anschluß an frühere Beschlüsse zur Tagesordnung übergegangen. Bittschriften um Erhöhung von Ruhegehalten verabschiedeter Postbeamter werden dem Reichskanzler als Material überwiesen. (Berichterstatter Abg. Münch.)

Bittschriften, betreffend Zoll auf Reifenstäbe, Aufhebung des Zolls auf österreichische Zugochsen und Rückerstattung von Zoll für Kokosgarn, gegen an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. (Berichterstatter Abg. Goldschmidt.)

Eine Bittschrift, betreffend Geheimmittelwesen und öffentliche Anpreisung medizinischer Präparate, wird an den Reichskanzler zur Kenntniß abgegeben. (Berichterstatter Abg. Stephan.)

Montag 1 Uhr: Militäretat.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Ueber die Frage der Vorherrschaft des Ultramontanismus finden wir in der Köln. Ztg. folgende sehr treffende Bemerkungen: In den weitesten Kreisen bricht sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft darin bestehen muß, die parlamentarische Machtstellung des reaktionären Zentrums niederzubrechen. In der Allg. Ztg. hat zwar Jemand behauptet, der Aufruf Bennigsens zu einer Wiederannäherung der liberalen Parteien sei ein Fehler gewesen. Aber die nationalliberalen Wähler sind genau der gegentheiligen Ansicht; sie würden es für einen verhängnißvollen Mißgriff halten, wenn die nationalliberale Partei die Rede Bennigsens verleugnen oder wegdeuten wollte. Das Kartell beruhte auf der stillschweigenden Voraussetzung, daß die Konservativen nicht versuchen würden, mit dem Zentrum klerikalkonservative Reaktion zu treiben und daß keine Regierung sich bereit finden werde, den hierarchischen Herrschaftsansprüchen weitergehende Zugeständnisse zu machen. Die Haltung der konservativen Partei erbittert die nationalgesinnten Kreise eben deßhalb so tief, weil sie als ein treuloser Verrath an dem ungeschriebenen Pakt des Kartells empfunden wird. Die Konservativen werden bei allen Wahlen die Folgen ihrer Haltung bis in ihr Knochengerüst hineinverspüren. Die Nationalliberalen aber werden viele Sympathien, die Angesichts ihrer unsichern Stellungnahme zum „neuen Kurs" erkaltet waren, neubeleben, wenn sie die Interessen der Denkfreiheit mit Entschiedenheit vertreten. Sie sind ihrer ganzen Vergangenheit nach bei der Abwehr des umgekehrten Kulturkampfs die berufenen Führer, sie würden einen Fehler begehen, wenn sie die Führung in diesem Kampfe den Deutschfreisinnigen überließen. Das Volksbewußtsein erkennt mit wachsender Bestimmtheit in der Machtstellung des Zentrums die Hauptgefahr für unsere nationale Kultur. Jede Partei, die sich zu dieser Stimmung in Widerspruch setzt, wird bei den Wahlen dezimirt werden. Denn die Erkenntniß, daß die Regierung keinen Schutz gegen die Herrschaft dieser unduldsamen Partei bietet, rüttelt auch die schläfrigsten Bürger auf.

Berlin, 12. Febr. Wenn jetzt gewisse maßgebende Stellen von strengen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie oder die Anarchisten, wie es neuerdings heißt, sprechen, so denken sie wohl nicht an Akte der Gesetzgebung, sondern eher an den Gebrauch gewisser Mittel, zu denen in besonderen Nothfällen schon nach dem bestehenden Rechte gegriffen werden kann. Die Frkf. Ztg. will es daher auch lediglich als ein Gerücht bezeichnen, welches in parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Staatsrath, an dessen Berufung zur Begutachtung wirthschaftlicher Fragen neuerdings gedacht worden ist, sich auch mit irgend welchen Maßregeln gegen anarchistische Umtriebe zu beschäftigen haben würde. Es ist jedenfalls noch nicht sicher bekannt, ob der Staatsrath berufen wird und zu welchem Zwecke. Heißt es doch sogar, daß er nachträglich sich noch mit dem Volksschulgesetz zu befassen haben würde. Wir leben wieder einmal in einer Zeit der Gerüchte, und so mag auch noch erwähnt sein, daß neuerdings wieder von einer schnellen Entscheidung der sogen. Krisis im Ministerium die Rede ist. — Die Blätter erinnern daran, daß heute vor 25 Jahren zum ersten Mal in Deutschland Wahlen nach dem allgemeinen direkten Wahlrecht zum norddeutschen Reichstage stattfanden.

Berlin, 14. Febr. Auf dem gestrigen parlamentarischen Essen bei Böttcher blieb der Kaiser bis 11½ Uhr, obwohl man schon um 7 Uhr vom Tische aufgestanden war. Mit Lieber vom Zentrum und dem Freisinnigen Eberty, die ihm neu vorgestellt wurden, führte der Kaiser nur eine kurze Unterhaltung, dann stand er etwa eine Stunde in vertraulichem Gespräch mit Miquel, Herrfurth und Manteuffel, später in einer Gruppe Helldorff, Clairon d'Haussonville und Erffa. Schließlich ließ sich der Kaiser in einem Nebensalon mit Stumm, Krupp und dem Gesandten Grafen Lerchenfeld zu einer langen Unterhaltung nieder. Es verbietet sich, meint die Frkf. Ztg., aus begreiflichen Gründen, über Einzelheiten solcher Gespräche öffentliche Mittheilungen zu machen, doch ließ schon die Begrüßung, die der Kaiser an Stumm richtete, keinen Zweifel darüber, daß ihm dessen Rede vom Freitag gegen die Sozialdemokratie genau bekannt war und seinen vollen Beifall hat. Ueberhaupt wurde auch durch diesen parlamentarischen Abend der Eindruck verstärkt, daß man in den leitenden Kreisen sich mit der Sozialdemokratie sehr lebhaft beschäftigt und, verleitet durch die wachsende Zuversicht und den zur Schau getragenen Uebermuth einzelner Wortführer und Organe dieser Partei, sich mit der Sorge einer entschiedenen Bekämpfung derselben trägt. Die Bewilligung der Forderungen für die Marine im Reichstag interessirt den Kaiser lebhaft. — Die Voss. Ztg. meldet, daß sich in dem evangelischen Oberkirchenrath Bedenken gegen den Volksschulgesetzentwurf geltend gemacht haben. Dieselben hätten sich im Ganzen und Großen mit den Einwänden von liberaler Seite gedeckt. Der Präsident Banck-

---

≋ Der große Bankdiebstahl. (2)

Von J. Hawthorne.

„Wahrhaftig, ein Wink des Schicksals", sagte ich, „daß Du mir mittheilen sollst, wer sie ist und was Du von ihr weißt! Also nur heraus damit, ich bin ganz Ohr."

„Eines nach dem Andern", erwiderte der Journalist, „oder noch besser, ich lasse Dich wählen. Willst Du wissen wer sie ist, so stelle Dich ihr vor und überlasse Dich dann Deinem eigenen guten Glück. Willst Du aber von mir Näheres über sie erfahren, so kann das nur unter einer Bedingung geschehen."

„Und die wäre?"

„Daß Du Dich verpflichtest, weder nach ihrem wahren Namen zu fragen, noch ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Nur dann kann ich's vor meinem Gewissen verantworten. Bis zur Pause hast Du Zeit, Dich zu entschließen — aber jetzt laß mich in Ruhe, ich will sehen, wie er mit der Stute dort fertig wird."

Die Stute war ein schönes Thier, aber, wie ihr Eigenthümer behauptete, vollkommen unbrauchbar, weil sie die Unsitte hatte, bei der geringsten Veranlassung scheu zu werden. Der Pferdebändiger, welcher vollständig ruhig und gelassen blieb, ja eine unerschütterliche Festigkeit zeigte, trat dicht vor die Stute hin und blickte ihr starr in die Augen. Nach wenigen Sekunden that er einen Schritt rückwärts ohne den Blick von ihr abzuwenden, und sie folgte ihm wie ein Hund, wohin er ging. Nun brachte man einen Sattelgurt und eine Leine herbei; das rechte Vorderbein des Thieres wurde festgebunden, und nach kurzem Kampfe gelang es dem Pferdebändiger, dasselbe zu Boden zu werfen. Auf der Weiche der Stute sitzend, erklärte er nun seiner Zuhörerschaft Grund und Zweck dieses Verfahrens. Dann ließ er das Thier wieder aufstehen und trieb es in der Arena im Kreise herum; er selbst ging hinterdrein, in einer Hand die Zügel, in der anderen Leine und Peitsche haltend, während seine Gehilfen, um die Stute zu erschrecken, allerlei Papierstreifen und andere Gegenstände in der Luft schwenkten; sobald sie aber Miene machte scheu zu werden, brachte ein plötzliches Anziehen der Leine sie zitternd auf die Kniee nieder. Zuletzt ertönten Trommeln und Trompeten vor den Ohren des geängstigten Thieres, Blechpfannen klapperten, Pistolen knallten auf allen Seiten, bis die Stute nach kurzem aber heftigem Kampfe allen Widerstand aufgab und ihre Furcht überwand. Nun schirrte man die Besiegte an einen Wagen; von rechts und links erhob sich ein wahrer Höllenlärm, auf jede Weise versuchte man sie in Schrecken zu setzen. Sie aber ging ruhig und unbeirrt ihres Weges und wurde unter dem donnernden Beifall der Zuschauer aus der Arena geführt.

Ich muß gestehen, daß ich der Vorstellung nur mit getheilter Aufmerksamkeit gefolgt war; meine Blicke kehrten immer wieder zu der Dame im dunkeln Anzug zurück. Sie saß unbeweglich da, die Hände ruhten lässig in ihrem Schooß; sie schien den Vorgängen in der Arena kein größeres Interesse zu schenken als dem unausgesetzten, aber gewiß ganz oberflächlichen Geplauder ihres geschniegelten Begleiters. Es mochte wohl nicht leicht sein, diese Frau aus ihrer Theilnahmlosigkeit aufzurütteln; sie sah aus, als gebe es für sie nichts Neues unter der Sonne, als habe sie alle Illusionen hinter sich und suche nur noch nach irgend etwas, das ihr eine Empfindung entlocken, sie in Aufregung versetzen könne. Wenn sie zu letzterem Zweck hierher gekommen war, hatte sie sich — das sah man ihr an — entschieden verrechnet. Schon war sie im Begriff, den Ort wieder zu verlassen, gab jedoch auf Zureden ihres Begleiters, der ihr vielleicht noch etwas besonders in Aussicht stellte, den Entschluß wieder auf und verharrte auf ihrem Sitz, wie Jemand, der sich in das Unvermeidliche fügt.

Das nächste Thier, das den Zuschauern vorgeführt wurde, war ein keines Bergpferd, das die Eigenheit hatte, nicht rückwärtsgehen zu wollen. Sein Besitzer berichtete, er sei einmal auf dem Lande zur Kirche gefahren und habe das Pferd in einem nahen Wagenschuppen eingestellt. Nach beendetem Gottesdienst wollte er es wieder herausholen, konnte es aber in dem engen Raum nicht wenden; nun sei es in der Welt nicht dazu zu bringen gewesen, rückwärts herauszukommen. Schließlich habe man die Rückwand des Schuppens abbrechen müssen, um es durch die Oeffnung hinauszuführen. An diesem Problem mußte sich der Pferdebändiger wohl 20 Minuten lang abarbeiten. Als es ihm nach unglaublicher Anstrengung endlich gelungen war, das Thier zum Rückwärtsgehen zu bewegen, wollte es durchaus keinen Schritt mehr vorwärts thun. Dem Mann perlte der helle Schweiß auf der Stirn. „Sollte man es für möglich halten", rief er mit komischem Pathos und vorwurfsvollem Blick auf das störrige Thier, „daß der Besitzer dieses Pferdes überhaupt jemals zur Kirche gelangen konnte?"

Der Spaß brachte das Publikum zum Lachen, und mir schien, als zeige sich selbst in den Zügen der Dame zum ersten Mal ein schwacher Schimmer von Interesse. Zehn Minuten später war der Widerstand des Thieres gebrochen, und nun kam der Haupteffekt des Abends an die Reihe.

Ein kohlschwarzer Rappe wurde hereingeführt, bei dessen Erscheinen ein Murmeln der Bewunderung durch die Zuschauerbänke lief. Er war nicht groß, schien aber vollkommen ohne Makel; Mähne und Schenkel glänzten wie Atlas; in jeder Bewegung, besonders in der Art, wie er den Kopf hielt, trug er eine gewisse Selbstgefälligkeit zur Schau, als sei er sich der eigenen Schönheit bewußt. Kein Zeichen von Bösartigkeit war an ihm wahrzunehmen; im Gegentheil, er benahm sich edel und liebenswürdig, während er im Ring herumgeführt wurde — und doch sollte dieses Pferd die Untugend haben, unwiderruflich und unaufhaltsam mit seinem Reiter durchzugehen.

Als der Pferdebändiger schließlich mitten in der Arena mit dem Rappen zusammentraf und ihm in's Auge schaute, erwiderte dieser den Blick mit einer Art höflichen Interesses, als wollte er sagen, er freue sich, die Bekanntschaft des Herrn zu machen und hoffe, ihre gegenseitigen Beziehungen würden freundlicher Natur sein.

Während ihm Zaum und Zügel angelegt wurden, stand er still wie ein Lamm, hielt den Kopf in die Höhe und schaute das Publikum verständnißvoll an, als schmeichle es ihm, der Zielpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein. Was von seiner unbezähmbaren Wildheit verlautet war, mußte wohl stark übertrieben sein, er schien die Sanftmuth selbst, und wir versprachen uns wenig Kurzweil von ihm.

Der Versuch, das Thier zu Boden zu werfen, stieß jedoch schon auf Hindernisse; es zeigte dabei viel Feuer und widersetzte sich so muthvoll, als gelte es einen richtigen Zweikampf. Wieder und immer wieder warf sich der Pferdebändiger mit seiner ganzen Körperlast ihm entgegen, jedesmal aber machte der Rappe eine geschickte Wendung und wehrte den Angriff ab. Indessen war es nur eine Frage der Zeit: schließlich ward das Thier doch bezwungen und lag ruhig am Boden.

„Ich weiß nun, was ich thue!" sagte ich zu meinem Gefährten.

„So warte doch!" entgegnete dieser, der mich offenbar mißverstanden — „warte nur, der Bursche wird schon noch seine Tücken loslassen!"

„Ich spreche ja nicht von dem Pferde, sondern von der Dame im dunkeln Hut."

„Was ist mit ihr?"

„Erzähle mir lieber ihre Geschichte; — ich verzichte auf's Vorstellen."

„Ja so! Deine Neugier ist also größer als Deine Galanterie! Aber Du mußt warten, bis dies hier vorbei ist. Der Mann soll nur auf seiner Hut sein! — Ha! ich hab's doch gedacht!"

Während wir sprachen, hatte man dem Pferde einen starken Leitriemen angelegt und ließ es langsam in der Arena die Runde machen. An seinen rechten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hausen, bekanntlich unter Goßler Unterstaatssekretär, werde demnächst dem Kaiser darüber berichten.

♂ **Berlin**, 13. Febr. S. K. H. der Kronprinz von Schweden verabschiedete sich gestern von S. M. dem Kaiser und den anwesenden höchsten Herrschaften und trat heute früh 8 Uhr 25 Min. seine Rückkehr nach Stockholm an. Prinz Heinrich und der Erbgroßherzog von Baden gaben dem Kronprinzen von Schweden das Geleit bis zum Bahnhofe. — Der Kaiser hat den Kronprinzen von Schweden zum Generalleutnant ernannt. — Die Reichstagskommission auf Abänderung des Wahlgesetzes (Abgabe der Stimmzettel in Umschläge) hat den beantragten Entwurf mit einigen Abänderungen angenommen.

♂ **Berlin**, 14. Febr. S. Maj. der Kaiser empfing gestern u. A. den neuernannten Militärattache bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft, Major Osako, und entsprach heute Abend einer Einladung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Ministers des Innern v. Bötticher, zur Tafel. — J. M. die Kaiserin befindet sich heute bereits bedeutend besser, doch wird immerhin noch Schonung nothwendig sein. — J. K. H. die Prinzessin Friedrich Karl ist infolge einer Erkältung genöthigt, seit einigen Tagen das Zimmer zu hüten.

N **Berlin**, 14. Febr. Wie uns mitgetheilt wird, ist ein allgemeines Parteifest zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten in Aussicht genommen. Die näheren Beschlüsse darüber insbesondere auch über den Ort des Festes, werden in den nächsten Tagen getroffen und demnächst bekannt gegeben werden. Eine Festschrift, welche die Geschichte der Partei in kurzen Zügen darstellen soll, wird vorbereitet und soll zum Allgemeinen Parteifest ausgegeben werden. Das Zentralbureau der nationalliberalen Partei (Berlin W. Köthenerstr. 46) bittet auch auf diesem Wege um Einsendung von Beiträgen über die Gründung und Entwickelung der Vereine und landschaftlichen Organisationen der Partei. Als eigentlicher Geburtstag der Partei wird übrigens, wie schon bemerkt, der 28. Februar 1867 angesehen, an welchem Tage sich die Fraktion der nationalliberalen Partei im konstituirenden Norddeutschen Reichstag, der am 1. März 1867 eröffnet wurde, unter Vorsitz des Herrn v. Bennigsen konstituirte. Es traten der Fraktion am 28. Februar vorerst 53 Mitglieder bei, denen sich in den folgenden Tagen weitere 27 Mitglieder anschlossen, so daß die Fraktion im konstituirenden Norddeutschen Reichstag über 80 Stimmen verfügte. Im Anschluß hieran theilen wir mit, daß auch der nationalliberale Verein von Berlin den Jubiläumstag der Partei festlich begehen wird, und zwar durch einen am 4. März stattfindenden Kommers in der Philharmonie.

Berlin, 14. Febr. In Betreff der gegen den Geh. Komm.-Rath, Generaldirektor Baare erhobenen Anschuldigungen wegen angeblicher Mitwissenschaft bei den Mißbräuchen in der Bochumer Schienenlieferung war gemeldet worden, der Staatsanwalt beim Landgerichte in Essen habe dem Chefredakteur der Westf. Volksztg. (Herrn Fusangel) mitgetheilt, die Herrn Baare belastenden Zeugenaussagen bezögen sich bereits auf verjährte Strafthaten; es sei daher nicht angängig, denselben in Anklagezustand zu versetzen. Es ist nicht die Rede davon, daß Herr Baare irgend einer Strafthat überführt erscheine, nur von Fusangel'schen Denunziationen ist die Rede. In dem Urtheil über diese Angelegenheit ist umsomehr Vorsicht nöthig, als auch dabei, wie die Köln. Ztg. nachweist, die Tendenz hervortritt, einen Streit über technische Fragen selbst für eine konfessionelle Gegnerschaft auszubeuten. Auch das Rhein.-Westf. Tagebl. erinnert an ein gerichtliches Erkenntniß gegen Herrn Fusangel, worin es heißt, daß er leichtfertig mit der Ehre seiner Mitmenschen umgehe. Aber noch besser hat der Mann sich selbst gekennzeichnet in einer Schrift, in der er, wie dasselbe Blatt anführt, von konfessionellen Gegnern spricht und dabei sagt, man müsse aus deren Zahl einen herausgreifen und unmöglich machen; „es sei dies zwar keine sonderlich reinliche Prozedur, aber sie führe zum Ziele!"

Berlin, 14. Febr. Die Verhaftungen von Sozialisten und Anarchisten in Berlin dauern fort. Seit dem 31. Januar sollen bereits 17 Personen ins Untersuchungsgefängniß gebracht worden sein. Wie die Post erfährt, bilden die Anarchisten „von der Propaganda der That" in Berlin 11 Gruppen, von denen je eine auf Rixdorf und Charlottenburg entfällt. Jede besteht aus 10 bis 15 Mitgliedern, 2 Vertrauensleuten und 2 bis 3 „Deckadressen", d. h. erprobten Genossen, die die zugesandten Gelder und Schriften zur weiteren Verbreitung in Empfang nehmen. Die einzelnen Gruppen hielten im vergangenen Monate achtzehn Sitzungen ab, und in demselben Monat tagten noch drei Versammlungen der vereinigten Gruppen. Die Einnahmen betrugen im Januar rund 90, die Ausgaben rund 140 und der Bestand der „Kriegskasse" gegen 980 M.; die Mitgliederzahl belief sich für Berlin und Umgebung auf 254. In einer am Montag Abend von 190 Personen besuchten Versammlung aller Gruppen sei beschlossen worden, den jüngst verhafteten Anarchisten einen nichtsozialdemokratischen Rechtsanwalt als Vertheidiger zur Seite zu stellen. Ein zweiter Hauptpunkt der Tagesordnung war die Einführung zweier aus Rußland flüchtig gewordener Nihilisten, die mit lauten Beifallskundgebungen willkommen geheißen wurden. Einer Berliner Mittheilung des Leipz. Tagebl. zufolge scheint die Polizeibehörde anzunehmen, daß die Verhafteten die Londoner Autonomie und andere anarchistische Schriften, die hier massenhaft und ziemlich ungenirt in den Arbeiterkneipen vertheilt wurden, in größeren Posten aus dem Auslande bezogen, bezw. eine geheime Verbindung mit den dortigen Leitern unterhalten hätten, und daß sie andrerseits Mitglieder geheimer „Gruppen" gewesen seien. Bei einer der in Untersuchung befindlichen Personen fanden die recherchirenden Beamten einige Dutzend „Deckadressen", Abrechnungen über Geldsummen und Korrespondenzen. Die Untersuchung wird auf Vorbereitung zum Hochverrath, Majestätsbeleidigung und Geheimbündelei geführt. Ein Beschluß des Reichsgerichts hierüber liegt noch nicht vor, weßhalb sich sämmtliche Verhafteten noch im Untersuchungsgefängniß befinden.

Schweiz.

* **Bern**, 13. Febr. Die Zolleinnahmen im Januar d. J. betrugen in Folge der vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs bewirkten starken Einfuhren 4,026,252 Frk., also 2,201,780 Frk. mehr als im Januar vorigen Jahres. — Der Ingenieur Studer in Interlaken hat für den Bau einer Bahn von der Wengeralp nach dem Eiger ein Konzessionsgesuch eingereicht. Die Kosten sind auf 3,900,000 Frk. berechnet, die Dividende auf 6 Prozent.

Italien.

* **Rom**, 13. Febr. Wie die Ag. Stef. meldet, wies der Vatikan einige Nuntien an, ihre bezw. Regierungen zur Bezeichnung von Kandidaten für die Kardinalsvakanzen aufzufordern. Hieraus wird gefolgert, der Papst werde bald den Zeitpunkt des nächsten Konsistoriums festsetzen, worin auch die Ernennung englischer Kardinäle erfolgen dürfte.

* **Rom**, 13. Febr. Im Senat legte die Regierung die italienisch-deutsche Marken- und Musterschutz-Uebereinkunft vor. Rudini sprach auf eine Anfrage Allievi's sein Bedauern aus über den negativen Erfolg der italienisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. Das Fehlschlagen überraschte, da die gemachten Zugeständnisse ein günstiges Ergebniß erhoffen ließen. Auch die Schweiz erkenne den guten Willen der italienischen Regierung an, welche sich auch künftig bemühen wird, ein auf Gerechtigkeit und Billigkeit gegründetes Einvernehmen herzustellen. Rudini glaubt, die Schweizer Regierung theile diese Gesinnungen und hofft, daß der wirthschaftliche Frieden mit der Schweiz bald hergestellt werde.

* **Rom**, 13. Febr. Der Auditor des Papstes, Monsignore Boccali, ist in Folge einer Lungenentzündung gestorben.

Großbritannien.

* **London**, 13. Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Zanzibar von heute: Der englische Konsul Smith, Mitglied der Kommission für die Feststellung der englisch-deutschen Grenze, segelt morgen nach Tanga ab und trifft dort mit dem Gouverneur Baron von Soden und Dr. Peters zusammen. Die Kommission begibt sich sodann nach Wanga, wo die Grenzregulirungsarbeiten beginnen werden. Ein indischer Landmesser ist von Bombay abgereist, um sich der Kommission anzuschließen.

Serbien.

* **Belgrad**, 13. Febr. Die Skupschtina nahm das Budget an. In der Generalverhandlung begründete der Ministerpräsident die mehr geforderten 2½ Mill. mit dem höher bezifferten Militäretat in Folge des Steigens der Getreidepreise, sowie mit dem erweiterten Betriebe des Tabak- u. Salzmonopols, da dieser größere administrative Ausgaben beanspruche. Montag findet die Einzelverhandlung statt. — Der radikale Klub beschloß, die Entlassung des Präsidenten der Skupschtina, Katic, anzunehmen.

Griechenland.

* **Athen**, 13. Febr. (Kammer.) Der Ministerpräsident besprach die wirthschaftliche Lage und betonte die Nothwendigkeit, Ordnung zu bringen; er kündigte mehrere Maßregeln an, darunter ein Tabaksmonopol, Wiederherstellung des Zehnten, Weinsteuer und Zollerhöhungen, soweit solche durch die bestehenden Handelsübereinkünfte gestattet seien.

Baden.

Karlsruhe, 13. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und empfing dann den Staatsminister Dr. Turban. Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Am späteren Abend beabsichtigte Seine Königliche Hoheit den Ball der Museumsgesellschaft zu besuchen.

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen von Schweden in Berlin wird der Köln. Ztg. aus Berlin gemeldet: Der Kronprinz von Schweden, der auf der Rückreise nach Schweden sich zum Besuche des kaiserlichen Hofes hier einige Tage aufgehalten hat, war hier der Gegenstand der größten Aufmerksamkeit und Auszeichnung. War auch leider die Kaiserin durch Erkrankung verhindert, ihm die Ehren des Hauses zu erweisen, so hatte er doch reichliche Gelegenheit, viele Stunden mit dem Kaiser im engsten Familienkreise zusammen zu sein. An dem vorgestrigen Hofballe nahm er als der vornehmste Gast Theil und er bewies sich dort auch als ebenso gewandter, wie unermüdlicher Tänzer. Er besuchte vorgestern den Reichskanzler und blieb gestern Nachmittag nahezu fünfviertel Stunden beim Staatssekretär Frhrn. v. Marschall im Auswärtigen Amte. Gestern Abend fand im königlichen Schlosse ein Festmahl zu seinen Ehren statt, zu welchem der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall und der schwedische Gesandte geladen waren. Heute Morgen ist er nach Christiania zurückgekehrt. Die Nachrichten, die er hier über das Befinden seiner in Aegypten weilenden Gemahlin vorgefunden hat, lauteten durchaus zufriedenstellend.

⊙ **Mannheim**, 14. Febr. Die Festlichkeiten, welche der hiesige Kaufmännische Verein aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltet hatte, erreichten gestern mit einem glänzend verlaufenen Festbanket ihren Abschluß. Während des gestrigen Bankets überreichten die Damen des Vereins demselben eine prachtvolle Standarte, sowie eine größere Summe Geldes, aus deren Zinsen arme befähigte Handlungslehrlinge die Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung erhalten sollen. Der hiesige Gewerbe- und Industrieverein stiftete einen prachtvollen silbernen Pokal, und die Liedertafel die Büsten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. Herr Julius Witzigmann, der verdienstvolle, langjährige Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, erhielt von einer größeren Anzahl Mitglieder einen prachtvollen Silberkasten. Gestern gelangten nochmals das allegorische, die Tendenzen des Kaufmännischen Vereins verherrlichende Festspiel, sowie der Schwank „Durch den Kaufmännischen Verein" zur Aufführung, welche abermals den lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Festgäste fanden.

♁ **Eppingen**, 13. Febr. Heute Nachmittag fand im großen Rathhaussaale in Gegenwart einer zahlreichen Zuhörerschaft die Schlußprüfung und Schlußfeier der in diesem Winter abgehaltenen Kochkurse statt, ein Beweis wie sehr die Anregung J. K. H. der Großherzogin, Kochkurse zu gründen, allgemeinen Anklang gefunden hat. Die etwa 40 Personen zählenden Kochzöglinge werden von der Lehrerin, Frl. Sophie Weber, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Nach den allgemeinen Fragen über Ordnung, Reinlichkeit, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit 2c. kamen Fragen über die eigentliche Kochkunst an die Reihe. Die Antworten erfolgten sofort geläufig und ohne Anstoß. Nach dem Schlußchor brachte Herr Altbürgermeister Bentel, nach den entsprechenden Worten über die kurze Geschichte der Kurse ein „Hoch" auf J. K. H. die Großherzogin, in welches kräftig eingestimmt wurde. Während des Kaffeeeinnehmens sprach Herr Bürgermeister Schmelcher die Anerkennung über die Leistungen des hiesigen Frauenvereins aus.

+ **Freiburg**, 12. Febr. Die seit Wochen und Monaten in Versammlungen und einzelnen Gruppen von Handelsleuten viel und ernst besprochene Angelegenheit der Sonntagsruhe hat endlich einen vorläufigen Abschluß gefunden. Ein Theil der Kaufleute beantragte beim Stadtrath die Aufstellung eines Ortsstatuts, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen die Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen nur 5 Stunden beschäftigt werden dürfen, diese kurze Arbeitszeit aber durch Ortsstatut auf kürzere Zeit beschränkt, oder die Beschäftigung ganz untersagt werden kann. Der Stadtrath hat nun aber in Uebereinstimmung mit der Handelskammer und einer Spezialkommission den Beschluß gefaßt, von Erlassung eines derartigen Statuts Umgang zu nehmen, bis die Wirkungen der neuen gewerbepolizeilichen Bestimmungen übersehen werden können. Die Erwerbs-, Verkehrs- und Handelsverhältnisse der Stadt Freiburg sind nämlich von einer namhaften Zahl dabei betheiligter Geschäftsleute derart geschildert worden, daß an Sonn- und Feiertagen, zumal Nachmittags, die Landleute in großer Zahl in die Stadt kommen und da vielfach ihren Bedarf an Spezereiwaaren und Bekleidungsstoffen einzukaufen pflegen, wobei man sie nicht in wenig Stunden einzuzwengen vermöge.

♂ **Freiburg**, 13. Febr. Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung für Zwecke der ordnungsmäßigen Herstellung des Spielplatzes für die Jugend den einmaligen Kostenbeitrag von 1000 Mark bewilligt und dadurch den erfreulichen Beweis geliefert, daß er der Pflege der Volks- und Jugendspiele sympathisch gegenüber steht. — Ebenso wurde in dieser Sitzung der Beschluß gefaßt, an das großh. Bezirksamt den Antrag zu stellen, dasselbe möge den Gewerbebetrieb in den öffentlichen Verkaufsstellen auf die Zeit von 8—9 Uhr Vormittags und 11—3 Uhr Nachmittags festsetzen. — Und weiterhin wurde die allmählige Gründung eines besonderen städt. Fonds beschlossen, mit dessen Mitteln später die Erstellung einer Gemeindeanstalt zur Sammlung von Gemälden und anderen Erzeugnissen der darstellenden Kunst angestrebt werden soll. Dem Fond sollen alljährlich je

---

Vorderfuß war eine Leine gebunden, die durch den Ring am unteren Sattelgurt lief und vom Pferdebändiger festgehalten wurde. Ungefähr in der Hälfte des Kreises, nicht weit von der Stelle, wo wir saßen, blieb die Peitschenschnur in einem Spalt des Geländers hängen und der Griff flog dem Manne aus der Hand. Bei dem Versuch, die Peitsche wieder aufzuheben, ließ er die Leine fallen.

Sofort, als hätte der Rappe nur auf diesen Augenblick gewartet, that er einen Seitensprung. Sein Führer stemmte sich mit aller Gewalt rückwärts, bohrte die Fersen in den Sand und zog mit Anstrengung seiner ganzen Muskelkraft den Leitriemen straff. Trotz seiner Löwenstärke war es ihm jedoch völlig unmöglich, das Thier allein mit Hilfe des Zügels zu bezwingen. Es that einen zweiten Sprung in die Quere, und zwar so plötzlich, daß der Pferdebändiger das Gleichgewicht verlor und auf seine rechte Schulter niederstürzte. Er hatte jedoch die Zügel fest um die Hand gewickelt und ließ sie nicht fahren. Das Pferd schleifte ihn auf dem Boden hin, schlug nach vorn und hinten aus und versuchte, ganz rasend vor Wuth, ihn abzuschütteln.

Die Zuschauer hatten anfänglich den Ernst der Lage kaum begriffen; als sie aber jetzt den Mann hilflos unter den Hufen des Pferdes liegen sahen, ertönte ein allgemeiner Schreckensruf; man sprang von den Sitzen, wobei viele Bänke polternd umfielen. Der Lärm und die Verwirrung schienen das Thier noch rasender zu machen.

Inzwischen waren die beiden Gehilfen herzugeeilt und versuchten den Rappen beim Kopfe zu fassen, er aber warf den Einen zu Boden und versetzte dem Andern mit dem Huf einen Schlag in die Seite. Nur wenn es gelang, die Leine wieder zu fassen, war irgend welche Aussicht vorhanden, das Pferd zu bändigen. Der Mann, der durch die Arena geschleift wurde, hatte seine Geistesgegenwart nicht verloren — er wußte vollkommen, worauf es ankam, aber er konnte die Leine nicht ergreifen, ohne die Zügel fahren zu lassen, und das schien ihm zu gefährlich.

(Forts. f.)

Bad Ems, 11. Febr. Die älteren Kurgäste von Ems werden bei ihrem Wiederkommen in der nächsten Saison angenehm überrascht sein von der Veränderung, welche Seitens unserer Kurverwaltung mit dem Kurgarten, diesem reizenden, wenn auch etwas kleinen Fleckchen Erde, vorgenommen worden ist. Derselbe wird nämlich von jetzt an nur noch den Kurgästen und den mit Tageskarten Versehenen zugänglich sein und damit das wieder werden, was er seiner ursprünglichen Bestimmung nach sein sollte, der Sammelplatz der feinen Gesellschaft, gleichsam deren Kasino im Freien. Nur während der Morgen-Konzerte, sowie während den an Theaterabenden im oberen Pavillon gespielten Konzerten wird der Garten nicht abgesperrt sein. Die Unterhaltung unserer Kuranlagen, Promenaden, Waldwege 2c. ist seit 1. Oktober 1891 in die Hände der renommirten Firma Gebrüder Siesmayer in Frankfurt-Bockenheim übergegangen, und dürften die Erwartungen, welche man den künstlerischen Leistungen dieser Garten-Architekten „par excellence" entgegenbringt, so weit sich bis jetzt deren vorbereitende Wirksamkeit beurtheilen läßt, nicht getäuscht werden. Daß dies auch bei dem gleichzeitig eintretenden Wechsel in der Direktion der Kurmusik der Fall sein werde, darf man bei dem Rufe, welcher dem neuen Dirigenten Laube aus Hamburg vorausgeht, wohl erwarten, obgleich es für denselben keine leichte Aufgabe sein wird, seinem berühmten Vorgänger, dem königl. Musikdirektor Mannsfeldt, welcher aus Gesundheitsrücksichten die Direktion unserer Kurkapelle niederlegen mußte, den Lorbeer streitig zu machen. Durch das Wiederauftreten der Influenza ist die Nachfrage nach Emser Wasser eine so großartige geworden, daß der Versandt nur mit größter Anstrengung ermöglicht werden kann. Man erwartet denn auch eine sehr lebhafte Saison, da sich bei dem Kurgebrauch im Jahre 1890 gezeigt hat, wie überaus wohlthätig sich die hiesigen Quellen gegen die Folgen dieser tückischen Krankheit erwiesen haben.

(**Wie urtheilen Sie über Karl den Großen?**) Daß eine abfällige Antwort auf diese Frage unbequeme Folgen haben kann, hat ein Mann gemerkt, der am 1. Februar in Rixdorf bei Berlin wegen Beleidigung Kaiser Karls des Großen, begangen in einer öffentlichen Volksversammlung, verhaftet, allerdings bald darauf wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Der verhaftet Gewesene hatte von Kaiser Karl dem Großen behauptet, daß er einen keineswegs moralischen Lebenswandel geführt habe, und ihm insbesondere Zuwiderhandlung gegen den § 173 des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs vorgeworfen, die dem Kaiser jetzt Zuchthausstrafe eintragen würde, wofern er noch lebte und dem Strafrecht unterstellt wäre. Der betreffende Redner wurde wegen dieser Majestätsbeleidigung von der Stelle weg verhaftet, was einen Eindruck machte, der zwischen Heiterkeit und Zorn schwankte. Erstere drang siegreich durch, als der Verhaftete nach einer Stunde wieder entlassen wurde. So lautet der Bericht. Möglicherweise wird seine Genauigkeit angefochten werden; der überwachende Beamte ist ja nicht verpflichtet, anzugeben, weßhalb er auflöst oder verhaftet. Dieser Beamte war ein Schutzmann. Er hat offenbar den §. 189 des Strafgesetzbuchs nicht gekannt, der die Beschimpfung des Andenkens Verstorbener vom Antrag der Gattin oder eines Abkömmlings des Beleidigten abhängig macht und die Zahl der Generationen, die zur Strafantragstellungberechtigt sind, höchst eng bemißt. Sicheren geschichtlichen Nachrichten zufolge ist Kaiser Karl der Große im Jahre 814 verstorben und seine Dynastie im Jahre 887 erloschen.

Aus der Schweiz. Am 8. Februar geriethen bei Zumdorf (Uri) fünf Männer in eine Lawine; zwei davon konnten gerettet werden. Die gleiche Lawine drückte zwei Ställe ein und tödtete zwanzig Schafe. Der Verkehr mit Göschenen ist unterbrochen. — Vom Davos-Dörfli-Berg ging am 9. Februar eine Lawine nieder, riß fünf Ställe ein und tödtete drei Stück Vieh. Schon am Sonntag war in Davos die größte bis jetzt bekannte Schneetiefe von 1874/75 um 14 Zm. übertroffen und der Schneefall dauerte am Dienstag noch fort.

— Das Telegraphiren ohne Draht mittelst bloßer Induktion ist einem Artikel der New-York World zufolge von Edison gelöst worden. In einem dem Washingtoner Patentamt eingereichten Schreiben führt der amerikanische Erfinder aus: „Ich habe die Entdeckung gemacht, daß elektrische Telegraphie zwischen zwei entfernten Punkten ohne Drähte lediglich mittels Induktion möglich ist, sobald dieselbe in einer hinlänglichen Höhe vorgenommen wird, so daß die Krümmung der Erde überwunden und die Absorption der Elektrizität durch die Erde verhindert wird. Die Entdeckung gilt ebensowohl für das Land wie für Wasserflächen, so daß unterseeische Kabel unnöthig werden und die Schiffe auf dem Ozean unter sich und mit dem Lande in Verbindung treten können. Auf der See genügt eine Höhe von 100 Fuß. Vielfach lassen sich schon die Masten verwenden und man kann von den Mastspitzen aus Signale auf große Entfernungen geben. Werden dann die Signale von Schiff zu Schiff weitergegeben, so läßt sich über die größten Meere hin telegraphiren." So weit Edison. Die sanguinische World fügt hinzu: „Wenn man in New-York einen Ballon, der einen Kondensator hat und mittels eines Kabels mit der Erde in Verbindung steht, und einen ähnlichen Ballon in London zur Verfügung hat, so ist ein Kreisstrom durch Erde und Luft gebildet, ohne daß Drähte zur Uebertragung nöthig sind. Nur müssen sich die Kondensatoren in hinreichender Höhe befinden." Edison setzt unbegrenztes Vertrauen in seine neue Erfindung. Ueber praktische, von Edison angestellte Versuche theilt die World nichts mit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nach dem Ergebnisse des Rechnungsabschlusses entsprechende Beiträge zugewiesen und für dieses Jahr 5000 M. in den Voranschlag eingestellt werden.

□ **Freiburg**, 14. Febr. Mit dem gestrigen Tage beginnt die eigentliche Zeit des hiesigen Karnevals. Alle ernsteren Konzerte und Vorträge hören auf, um nur tollen Faschingsaufführungen und Vergnügungen Platz zu machen, die sich unablässig auf einander drängen. Heute findet einige Stunden vor dem großen Maskenball das erste große Konzert des von Musikdirektor Adam geleiteten neuen Musikvereins statt mit Mozart's „Requiem", Bach's „Eine feste Burg" und Beethoven's Terzett „Tremate empj". — Morgen hält Professor Sarrazin im Breisgauverein „Schauinsland" einen geschichtlichen Vortrag über einen französischen Emigrantenführer im badischen Oberland (1790—1792). Das sind gewiß sehr ungleichartige Genüsse in der Faschingszeit.

⊠ **Neuenburg**, bei Müllheim, 12. Febr. In der letzten Woche wurde bei den Ausgrabungen zu einem Neubau von Pflästerer Stichle hier ein größerer Fund von zum größten Theil ganz vorzüglich erhaltenen Thonmodellen in Form von Ofenkapseln aufgefunden. Dieselben weisen Ornamente, Wappen, Heiligenbilder u. s. w. auf und stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem siebenzehnten Jahrhundert, der zweiten Zerstörung der damaligen freien Reichsstadt Neuenburg a. Rh. durch unsern westlichen Erbfeind. Wie wir in Erfahrung gebracht, sollen durch den leitenden Architekten Herrn Kraft mehrere dieser Modelle nach Karlsruhe abgesandt worden sein.

♂ **Aus Baden**, 7. Febr. Ihre Nr. 29, II. Blatt, bespricht die badische Schulgesetzgebung bezüglich des Religionsunterrichts in einem b.c.-Artikel. Diese Darstellung ist nicht ganz zutreffend, weil nämlich behauptet wird, die Kirche habe den Lehrern direkt im Religionsunterricht gar nichts zu sagen. Das ist unrichtig. Nur schriftliche Verfügungen, Prüfungsbescheide über den Religionsunterricht müssen durch die Schulvisitaturen den Lehrern zugestellt werden. Sonst gelten die im Schulverordnungsblatt vom Jahre 1883 und Verordnungsblatt der evangel. Landeskirche ausdrücklich hervorgehobenen gesetzlichen Bestimmungen: In Nr. 6 des Ver.-Blattes der ev. Landeskirche vom Jahre 1883 steht jene Verordnung, „die Ertheilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts betreffend". Ueber das Verhältniß des Lehrers zum Ortspfarrer heißt es in §. 14 am Schluß: „Es ist selbstverständlich, daß der Lehrer eine Religionsstunde nicht aussetzt, ohne Vorwissen des Geistlichen, dem die örtliche Aufsicht über den Religionsunterricht zukommt". Dies ist in §. 18 noch genauer ausgeführt, wie der Pfarrer die Ortsaufsicht auszuführen hat. In §. 20 sind die Bestimmungen über die Religionsprüfungen enthalten, welche alle Jahre stattfinden, das eine Jahr durch den Dekan, das andere Jahr durch den Pfarrer. Für beide Prüfungen gilt die Bestimmung im vorletzten Absatz des §. 20: „Nach der Prüfung findet eine Besprechung mit dem Religionslehrer, bezw. den Religionslehrern statt, um denselben etwaige Bemerkungen zu machen, Anweisungen zu ertheilen und ihre Wünsche und Beschwerden entgegenzunehmen. §. 18 c. spricht aus, daß der Pfarrer die Religionsstunde des Lehrers zu besuchen habe. Das ist der gesetzliche Zustand, der hier einfach mitgetheilt wird, da er in oben erwähntem Artikel etwas einseitig und unvollständig dargestellt wurde. Daß weltliche Schulaufsichtsbeamte den Religionsunterricht des Geistlichen besuchen können, bezieht sich lediglich auf die von den Geistlichen einzuhaltende Schulordnung in äußeren Dingen, Falls dieselbe verletzt werden sollte — was ja kaum vorkommt. Aber bezüglich des Religionsunterrichts selber hat dem Geistlichen ganz allein seine kirchliche Behörde etwas zu sagen, sonst gar Niemand, während das Verhältniß des Pfarrers zum Lehrer im Religionsunterricht in Baden thatsächlich das ist, daß der Pfarrer den Lehrer zu beaufsichtigen hat, wovon freilich die meisten Pfarrer sehr spärlichen Gebrauch machen, weil die große Mehrzahl der Lehrer gern und mit Erfolg den Religionsunterricht ganz von selbst in der richtigen Weise ertheilt.

* **Aus Baden**, 15. Febr. In dem Kreisgefängniß zu Offenburg erhängte sich der Wirth Engelmann von Lehengericht. — In Bühlerthal wurde der 44 Jahre alte Schuster und Krämer Anton Steuerer verhaftet. — Die Leiche des Bierbrauers August Pfaff aus Bühl wurde Samstag Morgen im Ludwigshafener Winterhafen geländet.

Zur Hungersnoth in Rußland.

Die zweite vor Weihnachten ausgesprochene Bitte des in Berlin zur Linderung der Hungersnoth in Rußland zusammengetretenen Hilfskomites (aus den Herren Geh. Medizinalrath Dr. v. Bergmann, Konsistorialrath D. Dalton, Professor D. Harnack, Pastor Keller bestehend) ist nicht unerhört verhallt. Konnte damals von einem Eingang von 21,553 M. in 840 Einzelposten berichtet werden, so beziffert sich der gegenwärtige Gesammtbetrag auf 40,959 M. 64 Pf. in 1135 Gaben. Alles, was bis jetzt das Berliner Komite erhalten und weggesandt, ist ungekürzt an Ort und Stelle gelangt und daselbst von deutschen, erprobten und durchaus zuverlässigen Händen, für welche volle Bürgschaft übernommen wird, zur Vertheilung gelangt und zwar nicht in Rücksicht auf Konfession und Nationalität, sondern allein nach dem Grade des Hungers und des Elends. Man wird es indeß bei den in Rußland obwaltenden Verhältnissen und bei der Haltung einiger russischer Blätter gegenüber den deutschen Sammlungen begreiflich finden, wenn das Berliner Komite zögert, seine Wege der Uebermittelung zu veröffentlichen; sie könnten ihm dann verschlossen werden. Unter seinen Mitgliedern ist Einer, der die heimgesuchten Gegenden aus eigenem Augenschein kennt und bei früheren Hungersnöthen ebendaselbst werthvolle Erfahrungen gesammelt.

Eine Reihe von vorliegenden Briefnotizen aus den verschiedensten heimgesuchten Orten bezeugt den wärmsten Dank für die durch das Berliner Hilfskomite übermittelten Gaben.

Mitten in den heimgesuchtesten Gegenden liegen die deutschen Kolonien, die bereits 1763 sich an diesen Grenzmarken des Reiches angesiedelt, die Kolonen meist aus der Gegend von Württemberg, aber auch vielfach aus der Pfalz, aus dem Hessenland, Baden, auch aus den alten preußischen Provinzen. Es sind deren gegenwärtig ungefähr 350,000 Ansiedler. Nach dem einen Bericht können etwa 100,000, nach einem andern nur gegen 50,000 bis zur nächsten Erntezeit sich ohne Unterstützung durchschlagen, freilich auch diese nur durch Aufzehrung des letzten Sparpfennigs, durch Drangabe fast des letzten Stückes Vieh, das zur Bestellung des Ackers im Frühjahr so unumgänglich erforderlich ist. Alle die übrigen Kolonisten — also mehr wie zwei Drittel — können ihr Dasein nur durch Unterstützung fristen. Die einlaufenden Gelder werden nicht in Münze den Hungernden verabfolgt. Von Anfang an sind in den deutschen Kolonien Volksküchen eingerichtet; dieselben stehen meist unter Aufsicht und Leitung des Pastors, der Pastorin, des Lehrers und opferwilliger Kirchenältesten. Es bleibe einer spätern Zeit vorbehalten, die einen, die andern Namen dankend zu nennen, deren Träger unter den eigenen bittersten Entbehrungen — viele Pastore und Lehrer haben in Folge der Mißernte keinen Gehalt bekommen und sind für die eigene Beköstigung zum Theil auf die von ihnen geleitete Volksküche angewiesen — als wahre Lichtgestalten des Erbarmens in den Gemeinden walten. Aber auch die Volksküchen leiden in den entfernteren und am schwersten heimgesuchten Kolonien an einer immer furchtbarer werdenden Noth.

In Karlsruhe haben die Herren Stadtpfarrer Bruckner, Professor Dr. Böhtlingk, L. v. Pezold und Professor Thoma einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für die Nothleidenden an der Wolga erlassen. Es sind im Ganzen hier 698 M. 38 Pf. und 20 Rubel zusammengekommen (darunter 16 M. 40 Pf. als Ergebniß einer Sammlung in Binau a. Neckar), welche dem Hilfskomite in Berlin, Hrn. Konsistorialrath Dr. Dalton, zugesendet worden sind. Die genannten Herren, sowie die Braun'sche Hofbuchhandlung und das Kontor des Karlsr. Tagblattes sind gern bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

Mittheilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.

Dienstnachrichten und Diensterledigungen:

Lehramtspraktikant O. Steinert an die höhere Bürgerschule in Wiesloch versetzt. An dem Realgymnasium zu Karlsruhe ist eine etatsmäßige Amtsstelle für einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer aus der Zahl der in Mathematik und Naturwissenschaften Geprüften zu besetzen. Bewerbungen sind bei großh. Oberschulrath einzureichen. F. K. Burkart als Unterlehrer nach Mannheim. G. Hitzfeld als Unterlehrer nach Großsachsen. K. Höfler wird Schulverw. in Oberhof. S. Serger wird Unterlehrerin in Durmersheim. K. Uhl als Hilfslehrer nach Rußbach. A. Zenk als Hilfslehrerin nach Ostersheim. Unterlehrer H. Schlegel in Furtwangen auf Ansuchen der Stelle enthoben.

Aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz, Kultus und Unterrichts.

In den Ruhestand versetzt: Kanzleidiener P. Schneider beim gr. Landgericht Offenburg unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Versetzt: Oberaufseher J. Haag an das Kreis- und Amtsgefängniß Konstanz; Verwaltungsassistent H. Schick an das Landesgefängniß Mannheim Behufs Versehung der Buchhalterstelle. Enthoben seines Dienstes: Rechtspraktikant Dr. E. v. Freydorf als Gehilfe und Amtsanwalt bei großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe — Amtssitz Pforzheim — auf Ansuchen. Ernannt: Aufseher 1. Klasse G. A. Kleinhaus zum Kanzleidiener beim Landgericht Offenburg; Buchhalter K. A. Sachs beim Landesgefängniß Mannheim auf Ansuchen unter Belassung des Titels „Buchhalter" zum Oberaufseher beim Amtsgefängniß Mannheim. Zugewiesen: Aktuar J. Fuchs dem großh. Amtsgericht Mannheim; Rechtspraktikant M. Straus der gr. Staatsanwaltschaft Karlsruhe — Amtssitz Pforzheim — als Gehilfe und Amtsanwalt.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern:

Schutzmann A. Lehmann wird zum Amt Pforzheim versetzt. Schutzmann P. Bierling wird zum Amt Heidelberg versetzt. Schutzmann H. Freitag wird zum Amt Mannheim versetzt.

Die zollamtliche Behandlung der Verschnittweine.

Die deutsche Weinzeitung theilt die Grundzüge für den Entwurf über die zollamtliche Behandlung der Verschnittweine mit. Dieselben lauten: 1. Die obersten Landesfinanzbehörden sind ermächtigt, diejenigen Zollstellen an der Grenze und im Innern zu bezeichnen, von welchen die Untersuchung der Verschnittweine und -Moste auf ihren Alkohol-, bezw. Fruchtzuckergehalt und Extraktgehalt vorzunehmen ist. 2. Zum Verschneiden mit der Wirkung der Zollentrichtung zum Satz von 10 M. für 100 Kilgr. brutto dürfen nur diejenigen Weine und Weinmoste zugelassen werden, welche nach dem Ergebniß der vorgenommenen Untersuchung von den dazu ermächtigten Zollstellen als Verschnittweine und -Moste anerkannt wurden. 3. Die Verwendung dieser Weine und Moste zum Verschneiden mit der unter 2. gedachten Wirkung kann außer bei den mit der Untersuchung der Verschnittweine und -Moste beauftragten Zollstellen bei allen Zollstellen mit Niederlagebefugniß und weinbautreibenden Bezirken auch bei anderen Zoll- oder Steueuerstellen vorgenommen werden. Die Auswahl der letzteren bleibt den obersten Landesfinanzbehörden überlassen. 4. Die Verschnittweine und -Moste sind bis zu ihrer Verwendung unter Zollkontrole zu halten, bezw. zu versenden. 5. Der Zusatz von Verschnittwein und -Most darf beim Verschneiden von Weißwein nicht mehr als 60 Proz. und beim Verschneiden von Rothwein nicht mehr als 33⅓ Proz. des ganzen Gemisches betragen. Eine untere Grenze für den Zusatz wird nicht gezogen, jedoch die Mindestmenge der auf einmal zum Verschneiden zu verwendenden Verschnittweine und -Moste auf 100 Liter festgesetzt. 6. Weißweine können ohne Weiteres zum Verschneiden zugelassen werden, da in der Farbe eine Gewähr gegen wiederholtes Vorführen zum Verschneiden gegeben ist. Die Zulassung ausländischen Rothweines zum Verschneiden ist davon abhängig, daß er unter Zollkontrole steht. Das erhaltene Gemisch ist entweder sofort in den freien Verkehr zu setzen oder bis dahin unter besondere Zollkontrole zu nehmen, um das Vorführen des Gemisches zum Verschneiden zu verhindern. Inländischer Rothwein darf nur dann zum Verschneiden zugelassen werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Wein aus dem Inlande stammt und daß mit demselben ein Verschnitt noch nicht vorgenommen worden ist. Dieser Nachweis ist, wenn Rothwein vom Produzenten zum Verschneiden vorgeführt wird, durch eine bezügliche Bescheinigung der Gemeindebehörde, und wenn der Wein vom Händler zum Verschneiden vorgeführt wird, durch eine bezügliche, von der Gemeindebehörde beglaubigte Bescheinigung des Produzenten zu erbringen. Letzternfalls kann die Zoll- oder Steuerstelle, unter deren Kontrole das Verschneiden vorgenommen werden soll, auch die Vorlage der Geschäftsbücher oder amtlich beglaubigter Auszüge und der betreffenden Geschäftsbriefe verlangen. 7. Die vom Bundesrathe zu erlassenden Bestimmungen werden zweckmäßig als „vorläufige" bezeichnet, da Erfahrungen über den Gegenstand nicht vorliegen und sich daher möglicherweise die Nothwendigkeit einer baldigen Abänderung derselben ergibt. In einer kurzen Kritik, welche das Fachblatt diesem Entwurf angedeihen läßt, bezeichnet es ihn als praktisch unausführbar und schließt: „Und solche Anordnungen sollen den Weinverkehr im Interesse des Winzerstandes fördern? Wahrlich, die Gegner der Weinzollermäßigung hatten nicht nöthig, sich dieserhalb zu ereifern; mit solchen Bestimmungen ist der Bezug der Verschnittweine derart erschwert, daß nur ganz große Spezialgeschäfte vielleicht davon profitiren, die Masse aber keinen Nutzen dabei haben wird. Manches Geschäft wird lieber zu 20 Mark für 100 Klgr. bei kleinerem Bedarf verzollen, als sich den vorgeführten Ungelegenheiten aussetzen."

Verschiedenes.

* **Lübeck**, 13. Febr. Ein heftiger Nordweststurm treibt die Fluthen der Ostsee in die Trave, welche über die Ufer tritt. Die Kaufleute bergen ihre Waaren aus den Hafenschuppen. Kanonenschüsse warnten die Bewohner.

Vom Gardasee, 11. Febr. Gestern Nacht sind auf dem Gardasee zwei Schmuggler, welche sich sonst in Riva aufhielten, bei einem heftigen Sturme ertrunken. Sie waren in der Nacht ausgefahren und kehrten nicht mehr zurück. Am andern Morgen fand man die Trümmer ihres Fahrzeuges am Gestade des Sees.

* **Kopenhagen**, 13. Febr. Das Kriminalgericht hat den Koch Wilhelm Johannes Schoolmann aus Barth, der am 24. November v. J. den Kapitän des von Bremen kommenden deutschen Schooners Therese, Johann Peter Fritz, tödtete, freigesprochen, weil derselbe sich in Nothwehr befunden habe.

✝ **Paris**, 10. Febr. Das Schwurgericht der Seine hat gestern wieder eine Gattenmörderin freigesprochen: Frau Rodange, die sich ihres Mannes, eines unverbesserlichen Trunkenboldes und Don Juan's, durch einen Revolverschuß entledigt hatte. Sie pflegte die Waffe unter dem Kopfkissen in Voraussicht seiner Rohheit bereit zu halten. Er seinerseits war ebenfalls mit einem Revolver ausgerüstet, hatte der Gattin ganz offenherzig angekündigt, daß er sie bei der ersten Gelegenheit erschießen werde.

(**Ueber die von der europäischen Eisenbahnfahrplankonferenz**) zu Düsseldorf bezüglich des 1892er Sommerfahrplans getroffenen Vereinbarungen theilt die Allg. Ztg. auf Grund der amtlichen Protokolle das Folgende mit: Der Antrag der Großen russischen Eisenbahngesellschaft, den Beginn der Fahrpläne für ganz Europa einheitlich dahin festzusetzen, daß überall der Sommerfahrplan am 15. Mai, der Winterfahrplan dagegen am 15. November in Kraft tritt, wurde für die nächste Konferenz zurückgestellt. Dieselbe soll am 1. und 2. Juni d. J. in Pest abgehalten werden. Die kgl. Eisenbahndirektion zu Berlin übernahm es, allen Verwaltungen eine Zusammenstellung derjenigen Linien zu übermitteln, für welche die einheitliche (Zonenzeit) eingeführt wird. Die endgiltige Tagesschnellzugverbindung Berlin-Ritschenhausen-Stuttgart und vice versa stellt sich folgendermaßen: ab Berlin 8 Uhr 17 Min. Vorm., in Stuttgart 9 Uhr 15 Min. Abends; ab Stuttgart 9 Uhr 48 Min. Vorm., in Berlin 10 Uhr 17 Min. Abends. In diesen Zügen soll auch je ein Wagen 3. Klasse zwischen Berlin und Stuttgart, sowie zwischen Berlin und Heidelberg verkehren. Auch ist die Einstellung eines Speisewagens vorgesehen. Die von der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen als dringend nöthig bezeichnete Verbesserung der Schnellzugsverbindung Wien-Süddeutschland-Paris und umgekehrt ist bezüglich der Wien und Paris Abends verlassenden Züge von allen österreichischen und deutschen Verwaltungen als solche anerkannt worden. Der derzeitige Kurs kann aber wegen der entschiedenen Weigerung der französischen Ostbahn nicht geändert werden, wie diese es auch ablehnt, einen direkten Personenwagen Wien-Paris in diesen Zügen laufen zu lassen. Dagegen soll zwischen Wien und München ein Schlafwagen und zwischen München und Avricourt ein Restaurationswagen eingestellt werden. Den Betrieb der letzteren erhält die Internationale Schlafwagengesellschaft. Die Restaurationswagen der Schnellzüge Wien-Arlberg-Schweiz-Paris werden bis, bezw. von Basel durchgeführt. Behufs Herstellung einer sehr raschen Verbindung von Südfrankreich und der Westschweiz nach Norddeutschland, insbesondere nach Berlin und Leipzig, verbessern die südwestdeutschen Verwaltungen ihre Vormittagsschnellzüge, während der Frankfurt-Berliner (-Leipziger) Tagesschnellzug Nr. 5 in Frankfurt eine gute Stunde später abgeht und beschleunigt wird. Eine neue Schnellzugsverbindung von München nach der Pfalz ist festgesetzt, nämlich 1) ab München 1 Uhr 10 Min. Nachm., in Stuttgart 6 Uhr Abds., in Kaiserslautern 11 Uhr 35 Min. Nachts. 2) Ab Ludwigshafen (Anschluß von Kaiserslautern wird noch bestimmt!) 12 Uhr 50 Min. Nachm., ab Stuttgart 4 Uhr 45 Min. Nachm., in München 10 Uhr Nachts. Die Züge haben durchgehende Wagen 1. und 2. Klasse München-Pfalz und umgekehrt. Die 3. Klasse wird zwischen München und Bruchsal gefahren. Die Verbindung des London-Vlissingen-Kölner Nachtschnellzugs mit dem Köln-Mainz-Stuttgarter Nachmittagsschnellzug läßt sich vorerst noch nicht ermöglichen. Der von Baden aufgenommene Plan eines rechtsrheinischen Parallelzuges zu dem linksrheinischen Nachtschnellzuge Köln-Basel wird scheitern, da die Frage der Stellung von Durchgangswagen auf Schwierigkeiten stößt.

Handelsnachrichten.

Kehl, 14. Febr. Ueber den Stand der hiesigen Kreditbank erfährt der Ort. Bote, daß die Verschleierungen sich auf ungefähr 600,000 M. belaufen. Das Aktienkapital beträgt 800,000 M., wovon allerdings nur 40 Prozent, d. i. 320,000 M., einbezahlt sind. Würde es gelingen, die noch ausstehenden 60 Proz., d. i. 480,000 M. unverkürzt einzubringen, so dürfte für die Gläubiger ein Verlust nicht zu erwarten sein

* **Frankfurt a. Main**, 14. Februar. Umsätze bis 11 Uhr 45 Min. Kreditaktien 260¾—260 bez., Diskonto-Kom. 178.70—80—50 bez. G., Handelsgesellschaft — bez., Darmstädter 122.50 bez., Effektenbank 109.40 b. G., Dresdener 132.30 b., Wiener Bankverein —.— bez., Reichsbank 145.50 b., Länderbank 175½ b., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 105.50 bez., Staatsbahn 247¼—45⅛ b. G., Lombarden 75⅞—¼—⅜ b., Galizier — b., Buschtehrader 377½ bez. G., Nordwest 177 bez. G., Duxer 466½ bez. G., Elbthal 196⅞ b., Köslacher —.— bez., Lemberger —.— b., Mittelmeer 93.40 bez., Prince Henri — bez., Marienburger — b., Meridional 124.80 B. 70 G., Gotthard 135.70 bez., Zentralbahn 126.80 b. G., Nordost 107 90 bez., do. junge — bez., Union 64.40 bez., Jura-Simplon kond. Westb. 50.70 bez., do. Stamm 50.70 bez., do. Prior. —.— b., junge Nordost —.— bez., Nordd. Lloyd —,— bez., La Veloce —.— bez., Gelsenkirchen 132.70 bez., Laurahütte 104.20–30 bez., Harpener 138—137.80 bez., Konkordia —.— b., Alpine — bez., Siemens —.— bez., Hibernia 123—20 b., Bochumer 110.40—30 b. G., Alpine 54 bez., Griechen 50.70 b. G., 5pr. do. — b., Italiener 90.20 b., 10,000er 90.30 bez., Goldrente 95.70 b., Portugiesen 28.10 bez., 4½pr. do. — b., 1880r Russen 92 30 bez., 3. Orient 63.70 B. 60 G., Serb. Goldrente 79 b., Zollobligationen 86.10 B. 86 G., Ungarn 92.60 B. 50 G., ult 92.50 bez. G., Papierrente 88.40 b., ult. 88.30 b., Argentiner äußere — bez., 1860r Loose — bez., Mexikaner 80.10 B. 80 G., Zolltürken — bez., Türken B. — bez., do. Loose 23 60 b., ult. 23.70 b., Serb. Tabak 81 b. G. — Nach Schluß 12 Uhr 15 Min. Kreditaktien 260¾. Dresdener —. Diskonto-Kommandit 178.50. Staatsbahn 245⅜. Lombarden 75¾. Elbthal 196⅝. Darmstädter 122.10.

Straßburg, 12. Februar (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsässer Waizen 22.50 bis 23 75, Lothringer —.—.—.— Russischer 22 50 bis 22.50 Ruhig. Redwinter 2. 23.25–23.50, Rogg. Els. u. 20.75 bis 21.00, franz. 21,25 bis 21 50, russ. — bis —. Ruhig. Lothr. Haber 14.25 bis 15.— Württ. 15. bis 15.75, Ostpr. — bis —. russ. — bis —.— Ruhig. Braugerste Elsässer neue 15.— bis 15.50 Franz. (Champag.) 15.75—16 25. Ungar. —.——.—.—. Flau. — Waiz.-Mehl 1. S. 32.——32 50, 2. S. 30.50 bis 31.—, 3. S. 28.— bis 28 50. norddeutsches 00 31.— bis 31.50, Futtermehl je nach Güte 13.——13.50 Waizenkl. 9.50— 9.75 Roggenkl. 10.——10.50, Roggenmehl Nr. 0 — bis —.—, Nr. 0 1 31.— bis 31.50, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 23.— bis 23.50, Ackerbohnen els. (Feves) 16.50 bis 17.—, loth. kleine Feverolles 16.50 bis —.—, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 16.50, bis 16.75, mix. amerik. Pferdezahn 16.50 bis 16.—, amerik. weißer —.— bis —.—, Els. Kohlreps —.— bis —, ung. 31.50 bis 32., Mohnsamen els. 39.50 bis 40, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. 100 bis 115, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23 50, Rüböl els. 75—76, Deutsch. 71—72. els. ger. 77—79, Deutsch. gerein. 72—74 Weizenstärke S. F. lt. Marque 49.——49.50. —.— M. F. 30.—.——.— Hopfen Elsäßer neuer 125—130 M. Nominell. Wetter: Bedeckt.

* **New-York**, 13. Febr. **Baumwolle in New-York** 7 9/16, **ditto in New-Orleans** 6⅝., **Baumwolle für** Mai 7.15, für Juni 7.25, **Baumwollezufuhr vom Tage** 14,000, **Ausfuhr nach Großbritannien** 18,000, **Ausfuhr nach dem Festlande** 17,000.

Städtisches.

Karlsruhe, 13. Febr. Im Konkurs des Bankhauses Bloch belaufen sich die Aktiva auf etwa 120,000 M., die Passiva auf 520,000 M. Die Depots sind intakt bis auf die zum Einholen der neuen Stücke der Firma übergebene italienische Rente und Western Bonds. (F.Z.)

* **Karlsruhe**, 14. Febr. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 264 Fremde auf.

Beranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 16. Febr. (26. Ab.-Vorst.): „Die Großstadtluft". Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 18. Febr. (25. Ab.-Vorst.): „Euryanthe", große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten von Helmina v. Chezy. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 20. Febr., Abds. 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Verein bildender Künstler: Dienstag, 16. Febr., Abends 8 Uhr, Herrenabend mit Picknick.

Vorträge.

Schloßkirche: Mittwoch, 17. Febr., Abends 6 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Dr. Bassermann aus Heidelberg über „die Bedeutung des Christenthums für die Familie und dieser für jenes."

Verein für Massenverbreitung guter Schriften: Freitag, 19. Febr., Abends 8 Uhr im großen Rathhaussaal Vortrag des Herrn Dr. A. Seidl aus Weimar über „Volkslektüre."

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgt.	Rel. Fgt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
12. Febr. Nchs. 9U.	758,2	+ 5,0	5 6	86	SW	bedeckt	
13. Febr. Mrgs 7U.	755 6	+ 2,6	4,2	75	NO	„	R. = 1,6mm*
Mrgs 2U.	755,0	+ 4 6	3,7	59	W	wolkig	—

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 12. Febr. Wasserstand des Rheins 4 M. 85 C., gef. 39 C.

Konkurseröffnungen.

Keller, Friedrich, Hutmacher in Pfullendorf, Eröffnungstermin 6. Febr., Anmeldefristablauf 27. Febr., 1. Gläubigerversammlung 5. März, Prüfungstermin 5. März.

Fischer, Wilhelm, Techniker, Inhaber der Firma Kippenhan und Fischer in Mannheim, 9. Febr., 12. März, 26. Febr., 29. März.

Wohlschlag, Josef, Krämer in Wehr, A. Schopfheim, 6. Febr., 9. März, 21. März, 21. März.

Borle, Wilhelm, Schreinermeister in Freiburg, 8. Febr., 1. März, 8. März, 8. März.

Straßburg. (Spielpl. d. Stadttheaters.) Montag, 15. Februar: „Satisfaktion." Dienstag, 16. Feb. Neu einstudirt: „Wasserträger." Donnerstag, 18. Feb. Neu einstudirt: „Fra Diavolo." Freitag, 19. Feb. Zum ersten Male: „Standhafte Liebe." „Wiener Walzer." Samstag, 20. Februar: „Großstadtluft." Sonntag, 21. Februar, Nachmittags 2½ Uhr: „Der verlorene Sohn" und „Eine Tasse Thee." Abends 7 Uhr: „Lohengrin."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5206.6.6

KALODONT

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne.

Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.

Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.

Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.

Sarg's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.

Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pfg. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Todesanzeige.

657.1 Tieferschüttert theilen wir Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß heute früh, Morgens gegen 2 Uhr, nach nur 8tägiger schwerer Krankheit unser lieber unvergeßlicher Vater, Bruder u. Schwager,

Andreas Erdrich,
Schwanenwirth hier,

im Alter von 47 Jahren von Gott dem Allmächtigen in das bessere, ewige Jenseits unerwartet schnell abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lauterbach bei Oberkirch, den 14. Februar 1892.

Pv!

658.1 Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seinen lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a C. B. von dem am 12. Febr. 1892 zu Karlsruhe erfolgten Ableben seines lieben a. H.,

Ehrenmitgliedes **J. Serger,** wirklicher geheimer Rath, Präsident des Oberlandesgerichts und Präsident der ersten Kammer der badischen Landesstände, Exc.,

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Der C. C. der Suevia.
I. A.:
Rehbock, XXX.

Heidelberg, den 13. Februar 1892.

Vergebung von Bauarbeiten.

666.3.1 **Zur Erbauung einer ev.-prot. Kirche in Wolfach** sollen nachverzeichnete Bauarbeiten in Accord gegeben werden:

		Anschlag
1. Maurerarbeit	M.	10206. 05 Pf.
2. Gypserarbeit	„	414. 78 „
3. Steinhauerarbeit	„	7917. 30 „
4. Zimmerarbeit	„	2544. 68 „
5. Schreinerarbeit	„	1777. 73 „
6. Schlosserarbeit	„	1258. — „
7. Blitzableitung	„	176 — „
8. Blechnerarbeit	„	966. 55 „

Pläne, Kostenanschlag und Accordbedingungen liegen bei der Evangel. Kirchenbauinspection Karlsruhe, sowie bei Herrn Stadtmüller Wilhelm Schmidt in Wolfach zur Einsicht auf und werden schriftliche Angebote sowohl von der Kirchenbauinspection, als auch von Herrn W. Schmidt bis zum **12. März d. J.,** Abends, entgegengenommen.

Wolfach, den 13. Februar 1892.

Der evang. Kirchenvorstand.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

648.2.1 Die **Großh. Bezirksforstei Karlsruhe** versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfristbewilligung

I. Am Dienstag d. 23 Februar l. J., Morgens halb zehn Uhr beginnend, im Gasthaus zur Krone in Eggenstein,

aus Distrikt Neupforzerkopf: 10 Eichen, 44 Eschen, 24 Rustern, 17 Ahorn, 25 italienische, kanadische und Silber-Pappeln und 19 Schwarz-Pappeln; 32 Ster hartes und 345 Ster weiches gemischtes Prügelholz, sowie ca. 26 000 gemischte Normalwellen.

Vorzeiger des Holzes: Domänenwaldhüter Keller in Eggenstein. Die Versteigerung des Wellenholzes beginnt nicht vor zwölf Uhr;

II. Am Mittwoch, d. 24. Februar l. J., Morgens halb zehn Uhr beginnend, im Gasthaus zur Schwane in Forchheim,

aus Distrikt Kastenwörth: 55 Eichen, 48 Eschen, 37 Rüstern, 54 italienische Pappeln, 13 Silberpappeln und 10 Weiden-Stämme;

III. Am Donnerst., d. 25. Februar l. J., Morgens halb 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Schwane in Forchheim,

aus Distrikt Kastenwörth: 4 Ster eichenes Scheitholz, 413 Ster hartes und 297 Ster weiches gemischtes Prügelholz, sowie 113 Ster gemischtes Stockholz, ferner ca. 11 600 gemischte Normalwellen.

Vorzeiger des Holzes: Domänenwaldhüter Fütterer in Forchheim und Rastetter in Daxlanden.

Die Versteigerung des Wellenholzes beginnt nicht vor ein Uhr Mittags. — Die genannten Domänenwaldhüter fertigen auf Verlangen Auszüge aus den Listen. — Die Kaufliebhaber werden ersucht, das Holz vor der Versteigerung zu besichtigen.

Holzversteigerung.

610.2.2 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert:

Donnerstag, den 18. d. M.,

aus Abth. III. 7, Pfalzgrafenjagen:
277 Ster forlenes Prügelholz I. und II. Kl.,
aus Abth. III. 9, Oberer Lindacker.
449 Ster forlenes Prügelholz,
775 forlene Wellen.

Zusammenkunft: früh 9½ Uhr am Leopoldshafener Parkthor.

Das Holz ist vorher zu besichtigen.

Friedrichsthal, den 10. Februar 1892.

Großh. Hofforst- und Jagdamt.

579.2.2 Die Stelle einer

Oberwärterin

an unserer Anstalt ist **alsbald** zu besetzen. Erfordernisse: Religiöser Sinn, Herzensbildung, Kenntniß und Uebung in der Krankenpflege und im Hauswesen, rüstige Gesundheit und Freude am Berufe.

Anfangsgehalt jährlich 450 Mk. bei freier Station. Einer Bewerberin, welche bereits etatmäßig oder mit Beamteneigenschaft angestellt ist, kann die Stelle in gleicher Weise übertragen werden; im Uebrigen erfolgt die Uebertragung des Dienstes zunächst im Vertragsverhältniß.

Meldungen wollen innerhalb 3 Wochen eingereicht werden.

Illenau, den 8. Februar 1892.

Großherzogliche Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt.

Schüle.

OTTO BEYER, Strassburg.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.**— pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 661.52.1

Arbeitvergebung.

521.4.3 Für den Bau des **Erbgroßh. Palais in Karlsruhe** soll die **Schmiedearbeit** und **Walzeisenlieferung** auf Einzelpreise zur Vergebung kommen.

Die Schmiedearbeiten umfassen beiläufig und ungefähr 12 000 Kilo Schlaudern, Anker, Klammern, Schrauben, Winkel, Verlaschungen; die Walzeisenlieferungen beiläufig und ungefähr 250 000 Kilo Stäbe für Deckengebälke, von denen etwa die eine Hälfte bis 15. Mai, bzw. 15. Juni dieses Jahres anzuliefern ist, die andere bis April 1893.

Lagepläne der Balken können täglich zu den üblichen Büreaustunden auf dem Secretariat der Großh. Baudirektion eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. **Letztere sind ausgefertigt bis längstens Samstag, den 20. Februar, Abends 6 Uhr,** versiegelt bei uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 8. Februar 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Arbeitvergebung.

563.4.4 Beim inneren Ausbau des **Kaiserin-Augusta-Bades in Baden** sollen einige hundert Quadratmeter Wandflächen in **Stukko lustro** ausgeführt werden.

Preisangebote für das Quadratmeter dieser Arbeit wollen beim Sekretariat der Baudirektion in Karlsruhe längstens bis **18. dieses Monats** abgegeben werden, bei welcher Stelle auch die Angebotsformulare erhoben werden können.

Karlsruhe, 9. Februar 1892.

Großh. Baudirektion
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Fettvieh-Verkauf.

650.2.1 Das Großh. Hofgut Scheibenhardt vergibt im Wege öffentlicher Submission 2 schwere fette Ochsen und einen jungen schweren Farren.

Angebote auf den Zt. lebend Gewicht sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** auf diesseitigem Büreau einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Scheibenhardt, den 13. Februar 1892.

Großh. Gutsverwaltung.
Langenstein.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Gesellschaft)

Wachenheim

(Rheinpfalz) 5667

empfiehlt ihre als **vorzüglich** anerkannten, **neuen Marken:**

Blau-Etikett
Weiss-Etikett
Kaiser-Perle
Rothwein-Sekt

zu den **billigsten Preisen.**

Niederlagen:

Julius Höck, Kriegstr. 6, Karlsruhe.
Jul. Eglinger & Co., Mannheim.
Wilh. Krechtler & Sohn, Heidelberg.
Anton Heinen, Pforzheim.
Emil Bopp, Bruchsal.
W. Kapferer, Mosbach.
J. Krumm, Lahr.
Ed. Stiegler, Offenburg.
Carl Zittel, Rastatt.
Adolf Kuhn, Baden-Baden.
Franz Tritschler, Freiburg i. Br.
Heidenreich & Beidek, Müllheim.
J. Feiss, Triberg.
A. Gradmann, Konstanz.

Für Qualitätsraucher.

Neue Plantagen-Cigarren,
100 Stück Mark 8.—. 863

London Docks.
Hochf. Santa, Rosa, Mexico,
100 Stück Mark 15.—
gegen Nachnahme oder Betragseinsendung.

Gustav Schneider,

Cigarrenversand, Karlsruhe.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco. 5076.18.17

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 6. April 1892.

Ausfuhrprämien je 50 Mark für Händler oder Private, welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen. 500.4.2

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten. Ziehung am 8. April 1892.

Preis des Looses 2 Mark oder 2½ Franken.

Gewinne:

1 Paar Pferde, Werth ca. 2000 Mk.,
1 Paar Pferde, Werth ca. 1800 Mk.,
1 Pferd, Werth ca. 1000 Mk.,
65 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,
2 zweispännige Wagen,
2 plattirte Chaisengeschirre,
1 Fuhrgeschirr, 2spännig,
4 einspänn. lackirte Chaisengeschirre mit Kammdeckel,
6 einspänn. lackirte Chaisengeschirre ohne Kammdeckel,
30 Pferdedecken,

113 Gewinne
im Gesammtwerthe von 42,000 Mark

Es werden 30,000 Loose ausgegeben.

Loose zu **2 Mark** und **11 Loose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Georg Ritte** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 30. Dezember 1891.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei:

Wilh. Finckh's Nachflg. **Eugen Dahlemann,** Karlsruhe,
Carl Bregenzer, Großh. Hoflieferant, Karlsruhe,
Hch. Knauß jr., Karlsruhe,
Karl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15, Karlsruhe.
A. Seyfried, Karlsruhe,
Lud. Lüder (Inhaber **Max Hopf**), Waldstraße, Karlsruhe,
Eug. Helff, Karlfriedrichstraße 6, Karlsruhe,
Julius Loeffel, Durlach, Bankagent und Commissionsgeschäft.

Bekanntmachung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

5887.2.2 Die nächstjährige akademische Kunstausstellung wird **Sonntag, den 15. Mai,** im Landesausstellungspalaste am Lehrter-Bahnhofe eröffnet und **Sonntag, den 31. Juli,** geschlossen werden.

Programme, welche die näheren Bestimmungen enthalten, können nunmehr bei allen deutschen Kunstakademien und den Lokalvereinen der deutschen Kunstgenossenschaft in Empfang genommen werden.

Berlin, den 21. Dezember 1891.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

C. Becker.

Mechanische Werkstatt

der

Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Anfertigung von 2866.52.37

mathematischen, optischen, physikalischen, meteorologischen Instrumenten und Maschinenmodellen.

Reflexions-Goniometer nach Geh. Hofrath Prof. Dr. Knop.

Selbsterregende Influenz-Electrisirmaschinen.

Kleine Electromotoren und Inductions-Apparate für Schulen und als belehrendes Spielzeug für die reifere Jugend.

Selbstregistrirende Pegelapparate eigener Construction.

Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe.

Ausführung von Reparaturen.

Lager der gebräuchlichsten Laboratorium-Utensilien.

Otto Behm.

Um Haarausfall, unreinen Teint (Mitesser ꝛc.)

zu beseitigen — gesunde und weiße Zähne zu erlangen und zu erhalten — darüber gibt Apotheker Georg Kühne's **Rathgeber für**

Schönheits-Pflege,

8. Auflage (ausführliches, 64 Seiten 8° umfassendes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Werk), die **besten, praktisch erprobten und wissenschaftlich begründeten Rathschläge. Gratis** u. **franco** zu erhalten von 172.5.3

Georg Kühne Nachf., Dresden-Neust.

Dresden. Kgl. Conservatorium für Musik und Theater.

1. April neuer Cursus; Aufnahme auch zu anderer Zeit. 45 Lehrfächer, 765 Schüler (1890/91), 87 Lehrer, dabei **Doering, Draeseke, Gruetzmacher, Jensen, Krantz, Rappoldi, Scharfe, Senff-Georgi,** Frl. **Orgeni,** Frau **Otto Alvsleben,** Frau **Rappoldi-Kahrer.** Prospekt und Lehrerverzeichniss durch 229.1 Prof. **Krantz,** Direktor.

Von allen großen Zeitungen 647.2.1

die stärkste Verbreitung im In- u. Auslande.

— 13mal —
wöchentlich erscheinend.

Probe-Nummern
gratis und franco.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK“,** belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“,** feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.**

Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches für **1 Mk. 75 Pf.** pro **Monat März.**

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des spannenden Romans von **E. Vely: „Medusa“ gratis nachgeliefert.**

Pneumatische Apparate (Luftpumpen)

5118.6.5

besten u. erprobtesten **Systems,** zur geruchlosen Entleerung von Latrinengruben, sowie **sämmtliche** dazugehörige **Geräthschaften,** fertigen als Spezialität

Weygandt & Klein, Maschinenfabrik, Stuttgart.

Prospekte kostenfrei.

Für eine Dame wird für 4—6 Monate

Aufenthalt

bei einer anständigen, soliden Familie gesucht.

Besonderer Werth wird auf freundliche, familiäre Behandlung gelegt — bei guter Beköstigung und gesunder Wohnung.

Entsprechenden Falles Honorirung sehr gut. Karlsruhe würde bevorzugt. Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen befördert unter Chiffre **M. Z. Rudolf Mosse, Stuttgart.** 594.3.3

KUGELSPITZ-FEDERN

D. Leonardt & Co's

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes Papier,** ☛ **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** ☚ 460.10.3

Vorräthig in allen **Papier-** und **Schreibwaarenhandlungen.**

Brod- und Feinbäckerei Kasper,

Linkenheimerstraße 3,

Karlsruhe,

empfiehlt täglich frische, fabrizirte

Hausmacher Suppen- und Gemüsenudeln, Eiergerste

zu sogenannter Nibelesuppe in nur reiner Qualität. 4834.—37

Laden zu vermiethen.

Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—

Ausverkauf u. Reducirung

des Lager's in Kaffee, roh, gelb und grün, Kaffee, frisch gebrannt, Chocolade, Thee, fein Rum, Cognac v. Sorin, Punsch, Magenbitter, Kirschwasser, ruß. Kümmel, medic. Ungar. u. Dessertweinen, feinen Tischweinen in Flaschen ꝛc., ferner Reis, Gerste, Linsen, Bohnen, Suppentafeln, Suppenmehl, Rosinen, Weinbeer, Hutzucker und Würfelzucker, Stärke, Wichse ꝛc. ꝛc.,

bei Remshardt,

Waldstrasse, Eingang nächst der Kaiser-Passage,

Karlsruhe. 587.2.2

598.3.2 Ein **Manufakturwaaren-Geschäft** auf dem Lande sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Detail-Reisenden.

Bewerber muß die besten Empfehlungen besitzen und auch schon in Baden gereist haben. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre **B. 6291 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Karlsruhe.**

Für Weinhandlungen, Weinbaugesellschaften ꝛc.

541.2.2 Eine **Filterpresse** mit Holzeinsätzen, speziell für Weinhefe gebaut, bewährte Construktion, helles Filtrat und sehr trockene Hefe liefernd, 3 Jahre alt, ist wegen Geschäftsaufgabe um die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Desgleichen eine eiserne **Getreideschrotmühle** zum Handbetrieb, sowie ca. 50 kleine Bier- u. Essigfäßchen, sehr billig. Anfragen vermittelt unter Chiffre **C. 6258 a** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Karlsruhe.**

Heirath. ☛ Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versand sofort an Herren u. Damen discret. 617.5.5

Reiche Heirath für Jedermann. **C. Schröder, Berlin 62.** 603.11.3

Konzertsaal

Brauerei Schrempp, Waldstraße,

Karlsruhe,

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 597.—3

Alles Nähere besagen die Plakate.

5351.—1

4711

EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,

anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

---

1 Coupé, 2sitzig, Offenbacher Fabrikat, hochelegant und bereits noch neu, steht um den festen Preis von Mk. 1500.— im Auftrag zu verkaufen bei 614.3.2

R. Ostertag Sohn, Hoffattler, Karlsruhe.

3898.52.30

Schönschreiben

Jede **schlechte Schrift** wird in 2—3 Wochen schwungvoll u. schön.

Kleine Ausgabe 50 Pf. — (Deutsch, Lat., Ronde) — Einf. u. d. Buchhaltung

Prospect grat. fr. — **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für briefl. Unterricht.

Das ist doch nicht d. alte Uniform Johann! Zu Befehl, Herr Lieutenant, is sich wieder sehre schmuck mit Benzolinar geworden.

Benzolinar 4475

ist d. Beste all. Fleckenmittel, entfernt alle Flecken aus Tuch, Seide, Sammt, Gaze ꝛc., reinigt Gold, Silber, Elfenbein ꝛc. **In allen bess. Drogen- u. Parf.-Handl.** in Originalflaschen zu **50 Pf. u. 1 Mark. Chem. Fabrik, Wilh. Roloff, Leipzig.**

Volles Postkolli (3—4 Stück) **Wild-Enten** M. 3.50 bis M. 4 franko Nachn. liefert **R. Johannsen,** Lemkenhafen auf Fehmarn. 570

Reise-Beamte,

tüchtig, gewandt und mit guten Referenzen, werden von einer Ia deutschen Versicherungsgesellschaft mit den neuesten Einrichtungen unter günstigen Bedingungen sofort angestellt. Dieselbe ist auch bereit, intelligente, strebsame Herren, welche im Versicherungswesen noch unerfahren sind, auszubilden. Probezeit wird gut honorirt. 578.3.3

Schriftliche Offerten mit kurzem Lebenslauf sub A 2087 an Rudolf Mosse in Mannheim erbeten.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 5882.12.7

435.12.12 **Jeder** findet sof. Stell. Ford. Sie Stellen-Courier, **Berlin Westend.**

T 649.12.1 Kellner, Koch, Büffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **R. Tröster,** Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.